

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Anzeigebestellen 1 M., monatlich 35 Pf.; durch den Postträger und die Post bezogen 1.50 M., durch den Postboten und Post 1.25 M., Einschulnummer 5 Pf.
Abgabe wöchentlich 6 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen; in den Anzeigebestellen am Tage vorher abends 6 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
3seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeile oder deren Raum f. Nacht u. Feiertagen 10 Pf., ansonsten 15 Pf. Kleine Anzeigen 10 Pf. Bei Wiederholungen halber. Anzeigen müssen von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Anzeigebestellen entgegengenommen.
— Nachdruck anderer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.
— Für unzeitige Unterbrechungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 237.

Mittwoch den 9. Oktober 1907.

34. Jahrg.

Die Beisehung des Großherzogs Friedrich von Baden

hat am Montag vormittag in Karlsruhe stattgefunden. Zu der Feier erschienen in der Hofloge der Schlosskirche die Herren und Damen des diplomatischen Corps und die Abgesandten der fremden Fürstlichkeiten, im unteren Raum der Kirche die Oberhof und Hofchargen, die Mitglieder des Staatsministeriums und die Präsidien des Landtags, auf der Tribüne links hinter dem Altar der Erzbischof von Freiburg mit zwei Domkapitularen, unterhalb der Hofloge das Präsidium des Reichstages. Hinter dem Altar stand die Geistlichkeit beider Konfessionen.

Punkt 11 Uhr erfolgte die feierliche Einführung der Fürstlichkeiten in die Schlosskirche. Voran schritt der Kaiser in Generalsuniform, welcher die Großherzogin Luise folgte, dann folgten der Großherzog mit der Königin Carola von Sachsen, der Kronprinz von Schweden mit der Großherzogin, der König von Sachsen und die Kronprinzessin von Schweden, der König von Württemberg und die Herzogin von Anhalt, Großfürst Nikolaus Michailowitsch und Prinzessin Maria, Herzog von Connaught und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, der Erbprinz von Preußen und Herzogin Wera von Württemberg, Prinz Gustav von Schweden und Herzogin Johanna Wilhelmine von Mecklenburg, Prinz Ludwig von Bayern und Prinzessin Luise von Hessen, Prinz Heinrich von Mecklenburg und Prinzessin Luise von Preußen, Prinz Albert von Belgien und Prinzessin Amalie zu Fürstenberg, der Kronprinz von Rumänien, Prinz Wilhelm von Schweden, Prinz Max, der deutsche Kronprinz, die Großherzöge von Hessen, Sachsen, Oldenburg und Mecklenburg-Schwerin, Prinz Heinrich von Preußen, die kaiserlichen Prinzen und andere fürstliche Personen.

Vor Beginn der Trauerfeier legte Generaladjutant v. Pflessen im Namen des Kaisers einen großen Lorbeerzweig mit schwarzweißer Schleife und Reichstagsler Kaiser v. Wilh. im Namen des Bundesrats einen Kranz am Sarge nieder. Nachdem die Herrschaften ihre Plätze rechts und links vom Sarge eingenommen hatten, begann der Gottesdienst mit dem Choral „Was Gott tut, das ist wohlgetan“. Der Präsident des Oberkirchenrats D. Helbing hielt eine kurze Ansprache, bei der die Worte: „Haltet mich nicht auf, denn der Herr hat Gnade zu meiner Heise gegeben“ zu Grunde lagte. Nach einem Gebet folgte der Choral „Jesus meine Zuversicht“, die feierliche Einsegnung durch D. Helbing und wieder ein Choral, womit die Feier in der Kirche ihr Ende erreicht hatte.

Darauf fand die Ueberführung der Leiche nach dem Mausoleum im Hofanengarten statt. Ungeheure Menschenmassen hatten auf dem kurzen Wege, auf dem sich der Kondukt nach der letzten Ruhestätte bewegte, Aufstellung genommen. Militär und über 100 Vereine, die Schulen und die Studentenschaft bildeten Spalier, und hinter ihnen drängte sich eine vieltausendköpfige Menge, die schon Stundenlang vorher sich eingefunden hatte. Die Straßen, durch die der Zug ging, trugen reichen Trauerschmuck. Die Häuser waren mit schwarzen Tüchern bedeckt, umflorte Girlanden zogen sich von Haus zu Haus. Ueberall brannten offene Kerzen. Während der Trauerzug sich nach dem Mausoleum bewegte, wurde mit allem Glocken geläutet und in Intervallen Kanonenschüsse abgefeuert. Den Kondukt eröffnete Militär verschiedener Waffengattungen, diesem folgte ein Hofstrahl, hinter dem die Geistlichkeit beider Konfessionen schritt. Ihnen reichten sich zwei Hügeladjutanten des verstorbenen Großherzogs und zwei Kammerherren als Trauermarschälle an. Alsdann folgten die Träger der Inschriften und zwar Ob. Rat Reinhard mit den bairischen Orden, Generalleutnant z. D. Frhr. v. Neubronn mit den Kriegsauszeichnungen, Ministerpräsident Frhr. v. Marschall mit dem Kreuz, Generaladjutant v. Müller mit dem Schwert, Staatsminister Frhr. v. Dufsch mit der Krone. Der Reichswagen war mit 6 Pferden bespannt, der Sarg mit

prachtvollen Kränzen bedeckt. Zu Seiten des Wagens gingen zwei Kammerherren, an den Ecken vier das Bahnrück tragende Generale. Hinter dem Reichswagen wurde das Reichsbedeckte des verstorbenen Großherzogs geführt. Die Fürstlichkeiten folgten dem Sarge zu Fuß, an ihrer Spitze der Großherzog zwischen dem Kaiser und dem Kronprinzen von Schweden, während sich die fürstlichen Damen zu Wagen nach der Grabkapelle begaben.

In der Grabkapelle hielt D. Helbing eine kurze Gedächtnisrede und nahm eine abermalige Einsegnung vor. Sagen befehloß die Feier, die gegen 7/2 Uhr beendet war.

Ein bedenklicher Wechsel in höheren Reichsbeamtenstellen

wird, wie schon gestern telegraphisch gemeldet, von der „Nord. Allg. Ztg.“ angezeigt. Das offiziöse Blatt schreibt: Wie wir hören, wünscht der kaiserliche Statthalter in Elsaß-Lothringen mit Rücksicht auf sein Alter demnach von seinem Posten zurückzutreten und hat sein Abschiedsgesuch eingereicht. Zum Nachfolger des Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg ist der kaiserliche Vostschafier in Wien, Graf von Wedel, auszuwählen, der auf diesen Posten durch den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Herrn v. Tschirschky, ersetzt werden soll. In die Stelle des Auswärtigen Amtes wird der kaiserliche Vostschafier in Petersburg, v. Schoen, treten.

Daß der Statthalter für Elsaß-Lothringen, Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, von seinem Posten zurücktritt, ist nicht sonderlich überraschend, da es schon seit längerer Zeit bekannt ist, daß der Statthalter wegen seines Alters mit seinem Abschied gehe. Fürst Hohenlohe ist am 31. August 1832 geboren, steht also im 76. Lebensjahr. Er ist seit dem 5. November 1894 Statthalter in Elsaß-Lothringen. Der zu seinem Succedenten auszuwählende Graf Karl von Wedel ist am 5. Februar 1842 geboren. Nachdem er ursprünglich die militärische Laufbahn eingeschlagen hatte und von 1889 bis 1892 Hügeladjutant des Kaisers gewesen war, wurde er in dem letztgenannten Jahre Gesandter in Stockholm, wo er bis 1894 blieb. In den Jahren 1897 bis 1899 war er Gouverneur von Berlin, um darauf als Vostschafier nach Rom zu gehen; im Jahre 1902 wurde er Johann zum Vostschafier in Wien ernannt. Das Herr v. Tschirschky das Amt eines Staatssekretärs des Auswärtigen, das er erst seit dem Januar 1906 bekleidet, wieder abgeben muß, wird allseitige Zufriedenheit erregen, denn er war für diesen Posten, den er einen on die zufolge nur deshalb erhalten haben soll, weil er den deutschen Kaiser wiederholt auf dessen Reisen als Vertreter des Auswärtigen Amtes begleitet hat, recht ungeeignet. Ein mit dem Reichskanzler in enger Fühlung stehender Korrespondent eines auswärtigen Blattes hat eben erst darauf hingewiesen, daß Herr v. Tschirschky die Abgabe völlig abgebe und daß deshalb ein Ersatz nahe bevorstehe. Ob der Graf Tschirschky durch Herrn v. Schoen sich als ein glücklicher Zug erweist, bleibt noch sehr abzuwarten. Herr v. Schoen, der am 3. Juni 1851 geboren und im Oktober 1905 Vostschafier in Kopenhagen war, nachdem er vorher als Gesandter in Kopenhagen ein beschauliches Leben geführt hatte, ist dem Kaiser gleichfalls dadurch bekannt geworden, daß er dem Monarchen wiederholt auf seinen Auslandsreisen begleitet. Irgend ein besonderes Verdienst als deutscher Diplomat hat er sich noch nicht erworben.

Der Delegiertentag der Nationalliberalen.

Dem am letzten Sonntag zusammengetretenen nationalliberalen Delegiertentag in Wiesbaden war nach der Ankündigung des parteilofigen Dignars

u. a. die Aufgabe zugewiesen worden, „einen authentischen Kommentar zum Biotd“ zu liefern. In den Reden der Abg. Wassermann, Pasche, Schiffer, Friedberg wird man jedoch vergeblich einen solchen authentischen Kommentar suchen. Herr Wassermann sagte zwar: „Der Biotd wird solange dauern, als eine verlässliche liberale Politik gemacht wird“. Bisher hat man jedoch auch nicht die bescheidensten Anfänge einer solchen liberalen Politik gesiehet. Speziell in Preußen soll nach den Intentionen des Ministerpräsidenten alles beim Alten bleiben, d. h. der bisherige reaktionäre Kurs weiter fortgesetzt werden. Auf dem Gebiete der Schulpolitik hielt der Bremerlaß bescheiden, diejenige einflussreiche Persönlichkeit im Kultusministerium, die bei der Beratung des Antrages auf allgemeine Durchführung der Schulaufsicht auf Seiten der Konfessionen und kirchlichen Verbänden gefanden hat, hielt weiter die rechte Hand des Ministers. Der neue Minister des Innern erklärt als erste Kundgebung eine Verordnung über die Freizügigkeit des Fiskus, die alle sonstigen Bedenken der Kommunen einfach beiseite schiebt und den hellen Jubel der Agrarier erweckt. Das ist die „neue Wera“ in Preußen, wie sie durch die von manchen liberalen Allusionisten als Konzeption an den Liberalismus begrüßten neuen Männer im Kultusministerium und im Ministerium des Innern eingeleitet wird.

Alles das hatte man in Wiesbaden geschnitten ignoriert, nicht bemerkt, weil es den Parteiführern vielleicht selbst entgangen wäre — angehende Presseorgane der Partei, wie die „Nation-Ztg.“ und der „Hannov. Courier“, haben noch in den letzten Tagen mit allem Nachdruck auf die reaktionäre Politik in Preußen hingewiesen — sondern vielleicht nur, um dem Fürsten Biotd seine Ungelegenheiten zu bereiten. Das mag für die nationalliberale Partei, die ja seit dem Heldeberger Programm sich in erster Linie als Regierungspartei betrachtet, ein richtiger Standpunkt sein; die übrigen Gruppen des Liberalismus können aber solche Rücksichten nicht nehmen, sondern müssen auf die Durchsetzung ihres Programms und die Erfüllung der Versprechungen der Regierung bringen, ganz einzusetzen, ob das dem leitenden Staatsmann, der mit dem Biotd steht und fällt, bequem ist oder nicht.

Wir bebauern daher auch tief die Stellungnahme des Wiesbadener Delegiertentages zur preussischen Wahlrechtsfrage. Es wurde zwar einstimmig eine Resolution angenommen, welche „eine halbtägige und durchgreifende Reform des preussischen Wahlrechts für eine unabwiesbare Notwendigkeit“ erklärt. Man hat sich aber in den Kommentaren zu dieser „durchgreifenden Reform“ nicht einmal einmütig zu der Forderung des gebietenden Wahlrechts aufgeschwungen können — sowohl Herr Wassermann wie Herr Friedberg sprachen sich nur für ihre Person dafür aus. Andererseits gab Herr Schiffer in so unvollständiger Weise seiner Abneigung gegen das Reichstagswahlrecht Ausdruck, das einem „unmündigen“ Volke nicht mehr genommen werden könne — das „unmündige“ preussische Volk hat infolgedessen, so lautet die unangenehme Schlussfolgerung, um so weniger ein Anrecht darauf — daß seine Parteigenossen aus Süddeutschland diese Ausführungen wohl mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen haben dürften.

Nach der Stellungnahme des Wiesbadener Parteitages zur preussischen Wahlrechtsfrage, die von einem demnach einberufenen preussischen Delegiertentage der Partei sicherlich bestätigt werden wird, ergeht eine Verständigung zwischen Nationalliberalen und Freisinnigen über ein gemeinsames Vorgehen im Landtage leider in weite Ferne gerückt. Die Jungliberalen in Süddeutschland, die ja nach dem Wiesbadener Beschlüssen nimmer in aller Ruhe ihr Verhältnis zur nationalliberalen Partei regeln können, werden gerade keine leichte Aufgabe haben, die Verbindungen nach beiden Seiten auch in Zukunft in der Richtung einer organischen Zusammenfassung aller Liberalen nutzbar zu machen.

Die Vorgänge in Marokko.

Der Panzerkreuzer „Jeanne d'Arc“ mit dem Gefandten Regnault an Bord ist Sonntag mittig in Rabat eingetroffen. Regnault kommt nicht allein, er hat auch den Oberkommandierenden der französischen Streitkräfte in Algier, General Lyautey, mitgenommen. Ferner kommt noch der Panzerkreuzer „Gloire“ mit Admiral Pillibert nach. Armer Sultan Abdul Afis, wie werden die die Franzosen zusehen!

Das „Echo de Paris“ meldet aus Tanger: Der Kriegsminister Gebbaud ersuchte den französischen Gesandten Regnault, die zur Belagerung des Palastes El Kogbi bestimmten französischen Truppen durch ein französisches Kriegsschiff befördern zu lassen. Regnault antwortete, da El Kogbi bei Melilla sich aufhalte, so sei der Transport nach Sade Spanien.

— Nachrichten aus Rabat zufolge trägt der Sultan eine außerordentliche Franzosenfreundlichkeit zur Schau, die man aber nicht für aufrichtig hält.

General Drude ist in Verlegenheit, wie er dem Verlangen der unterworfenen Stämme nachkommen soll, die seinen Schutz anrufen gegen die feindlichen Lager, von denen aus die Kaids der unterworfenen Stämme, die Casablanca aufsuchen wollen, festgenommen werden und in großen Umfange Straßensraub betreiben würden. Es wäre eine Expedition von wenigstens zwei Tagen erforderlich, und für eine solche Expedition würde die Beschaffung von Wasser — 20 000 Liter täglich — Schwierigkeiten bereiten. Außerdem sind die in Frage stehenden feindlichen Lager nur 15 Kilometer von der Rabatta Mulay Hafid entfernt.

Zwischen Spanien und Frankreich wird das Verhältnis immer ungemühter. Ebenso wie die französische Regierung spanische Sozialisten aus Paris hat ausweisen lassen, hat nunmehr auch die spanische Regierung dem französischen sozialistischen Abgeordneten Willm, der in einer zu Madrid stattgefundenen Protestversammlung reden wollte, den Aufenthalt auf spanischem Gebiet untersagt. Der „Aberal“ bemerkt ironisch, dies sei der erste Fall, in dem sich die spanisch-französische Einigkeit beläugere. Letztere geht übrigens immer mehr in die Brüche, und man bezweifelt, daß ein Notenwechsel zwischen Paris und Madrid die Lage wieder einzurufen vermöge. Immer schärfer wird die spanisch-französische Polemik. Die Madrider Presse verlangt, Spanien solle seine Truppen aus Casablanca zurückziehen.

In Madrid fand am Sonntag eine Kundgebung gegen die Marokko-Expedition statt, an der sich etwa 2000 Personen beteiligten. Es wurden Reden gehalten, in denen gegen die Ausweisungen aus Paris und Madrid protestiert und erklärt wurde, die spanische und die französische Regierung hätten das Völkerrecht verletzt; der Krieg in Marokko sei verdamnungswürdig. Schließlich wurde eine Resolution gefaßt, in der von der Regierung verlangt wird, sie solle die spanischen Truppen zurückziehen und die Unabhängigkeit Marokkos achten. Zwischenfälle ereigneten sich nicht.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der endlich zustande gekommene österreichisch-ungarische Ausgleich wird in der Presse lebhaft besprochen. Alle Waideserster Plätze geben schon am Sonntag ihrer Bestrebung über den Abschluß des Ausgleichs Ausdruck, welcher für 10 Jahre die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Oesterreich und Ungarn regelt. — Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, ist der Reichsrat auf den 16. Oktober einzuberufen worden. An diesem Tage sollen dem österreichischen und dem ungarischen Parlament die Ausgleichsvorlagen zugehen. — Handelsminister Kossuth berichte bei einer Rede, die er bei der Enthüllung eines Denkmals für Ludwig Kossuth in Körmend hielt, auch die Ausgleichsverhandlungen. Das lange Zeit fast unlösliche erscheinende Problem, daß nämlich alle Anträge, die in gegebener Lage von Ungarn und von Oesterreich gestellt wurden, befriedigt würden, sei nun gelöst. Der Ausgleich sei für Ungarn wie für Oesterreich günstig und dabei wolle er, der Minister, gleichzeitig betonen, daß bei dem Ausgleich der Standpunkt der Unabhängigkeitspartei, der den Standpunkt der Mehrheit der Nation darstelle, nicht aufgegeben worden sei. Die Ausgleichsvorlagen sollten bis zur demnächstigen Einbringung im Abgeordnetenhaus geheim gehalten werden, damit nicht durch Veröffentlichung von Einzelheiten das Urteil über den Zusammenhang des ganzen Ausgleichs erschwert werde.

Frankreich. Bei der Einbringung eines Denkmals für den früheren Minister Goblet in Amiens hielt am Sonntag Ministerpräsident Clemenceau eine Rede, in der er daran erinnerte, daß Goblet der erste gewesen sei, der die Franzosen an den Panzerkreuzer gestellt habe, die davon sprächen, mit Hilfe des Auslandes auf eine Schwächung des Imperialismus hinzuwirken. Frankreich fürchte eine derartige Propaganda

nicht. Auch die Regierung wolle, daß die jungen Leute nicht nur Soldaten, sondern gebildete Männer würden. Clemenceau verurteilte weiter die Antisiten der Klassenkämpfe, empfahl umhürzlerische Erklärungen mit Verachtung zu strafen, und schloß mit der Aufforderung an alle Arbeiter, sich zu sammeln, um die Erhaltung des sozialen Friedens.

Rußland. Die Macht der russischen Orthodoxie ist so groß, daß selbst die Arme nicht vor dieser Nebenregierung sicher ist. Der Heilige Synod gibt durch besonderen Befehl bekannt, daß der Hebertritt rechtgläubiger Unteroffiziere und Soldaten zu einem anderen Glaubensbekenntnis während der Dienstzeit verboten wird. — Sträflinge ereignen in Rußland scheinen wieder an der Tagesordnung zu sein. So überfiel in Tobolsk eine Anzahl von Sträflingen am Sonntag während des Transports von Tjumen nach Tobolsk die Begleitwache, die im Handgemenge 22 Sträflinge tötete. Ein Sträfling entflohen unter Mitnahme von sieben Gewehren. Sechs Mann der Wache sind verwundet, davon einer schwer. Jedenfalls hat es sich um „politische Verbrecher“ gehandelt. — Kürzlich traf in Ungbent der aus Dbeffa kommende Zug nachts mit großer Verspätung ein. Reisende erzählen, daß vor einer bei Rabelsina liegenden Station eine Bombe auf den Zug geworfen wurde. Die Lokomotive wurde vernichtet, Mechaniker und Heizer wurden getötet. Die Reisenden drangen in den Postwagen ein, töteten den Beamten und zwei Gendarmen und raubten 25 000 Rubel. Durch das plötzliche Stehenbleiben des Zuges fand ein heftiger Zusammenstoß der Waggons statt, wobei zwei Frauen getötet und mehrere Reisende verwundet wurden.

Türkei. Der Bandenunfug in Mazedonien, das Morben, Brennen und Sengen scheint durch die Veröffentlichung der letzten österreichisch-russischen Entenerklärung einen neuen Aufschwung genommen zu haben. Das dem Patriarchat unterstehende Dorf Negovan im Wilajet Monastir ist am Freitag von einer 200 Mann starken Bulgarenbande überfallen worden. 23 Häuser sind verbrannt, zehn Männer und drei Frauen ermordet worden.

Serbien. Die serbische Stupschina ist am 14. d. M. einberufen worden.

Persien. Die Türken nisten sich in Persien ein, und niemand scheint ihnen diese Friedensstörung zu verzeihen. Aus Tabriz liegt folgende Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur vor: Die Türken haben am Freitag Afsorabad, zwanzig Meilen von Urmia, eingenommen. Gerüchte über die Einnahme von Salma bekämpfen sich nicht. Der englische Konsul hat Arma verlassen, um sich nach Rawana zu einer Zusammenkunft mit dem Wali von Balis Taleh Pascha zu begeben. — In persischen Parlament wurde, wie einem Londoner Blatt aus Teheran gemeldet wird, am Sonnabend der englisch-russische Vertrag verlesen. Ein Abgeordneter besprach die Bedeutung des Vertrages für die Unabhängigkeit Persiens. Die Perser seien England und Rußland gleich freundlich gesinnt, könnten aber nicht anerkennen, daß Verträge auswärtiger Mächte für persische Angelegenheiten maßgebend seien. Die Fortsetzung der Debatte fand in geheimer Kommissions-Sitzung statt.

Deutschland.

Berlin, 8. Okt. Der Kaiser hat gestern nachmittag gegen 4 Uhr nach heftiger Verabredung vom Großherzog von Baden Karlsruhe verlassen. Auf dem Bahnhofs waren außer dem Großherzog erschienen die Gesandten von Eisenacher und Graf Berckheim und die Generale Freiherr von Hohnheim und Freiherr von Reibitz. Kurze Zeit darauf teilte der Kronprinz ab. Vorher hatte im großherzoglichen Schlosse eine Tafel stattgefunden, und zwar im oberen Gartensaal und dem Gartensaal. Die Tafel, an der die anwesenden Fürstlichkeiten teilnahmen, zählte 70 Gedecke, die Marischallstelle etwa 270.

— Reichskanzler Fürst Bülow nahm im Laufe des Sonntags, nachdem er einen Besuch des Kaisers empfangen hatte und der Einladung zu der Frühstückstafel bei dem Monarchen gefolgt war, eine Reihe von Vorträgen entgegen und konferierte mit dem Staatssekretär des Innern, v. Reibmann-Göllner. Am Nachmittag empfing der Reichskanzler den Votschaffter in Paris, Fürsten von Radowitz.

— (Annette in Baden) Wie die „Karlsruher Zeitung“ vermeldet, ist aus Anlaß des Regierungsantritts des Großherzogs die Beendigung einer größeren Anzahl rechtlich gültig verurteilter Personen zu erwarten. Das Justizministerium ist mit den Vorbereitungen des Gnadenlases beauftragt.

— (Der Vorstand des preussischen Städtevereins) wählte in seiner am Montag unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Kirchner in Berlin abgehaltenen Sitzung an Stelle des ausgeschiedenen Oberbürgermeisters Weder Köln Ober-

bürgermeister Marr-Düffeldorf, als zweiten Vorsitzenden Oberbürgermeister Bender-Breslau. Ferner wurde die Einreichung einer Petition an den zuständigen Minister wegen der Aufhebung des Beamten-Steuerprivilegs beschlossen. Der nächste preussische Stadtag soll im Oktober 1908 in Königsberg stattfinden.

— (Partei-politisch.) Von mittelparteilichen Organen wird den freijünglichen oft zum Vorwurfe gemacht, daß sie nur laue Freunde der Blok. Idee seien und der konservativ-liberalen Paarung keinen Gehßmaß abgeben können. Das letztere ist richtig, nur wird dabei übersehen, daß auf konservativer Seite die gleiche Empfindung vorherrscht, der die „Kreuz-Zig.“ in ihrer letzten Sonntag-Abendschau folgenden prägnanten Ausdruck gibt: „Welch ein Unglücksdag war doch jener 13. Dezember 1906, an dem das Zentrum aus blindem Parteipatrianismus sich seiner nationalen Pflicht verweigerte und die Regierung zwang, die bürgerliche Demokratie, den sogenannten entscheidenden Liberalismus, zu Hilfe zu rufen.“ Wir vertragen der „Kreuz-Zig.“ diesen Siossefueßer nicht im geringsten; er ist nur der getreue Ausdruck der parteipolitischen Zusammengehörigkeit der Heiligen und der Ritter, von Edel und Weiswedel. Späterens im Dezember wird sich ja nach den Worten Bayerns das Schicksal des Bloks entscheiden.

— (Ueber den Bund der Landwirte) spricht sich das neu gegründete Organ der Wirtschaftlichen Vereinigung in Kassel, der „Brotkrieger“, also ein Blatt, das den Angereisten sehr nahe steht und von ihnen finanziell unterstützt wird, sehr abfällig aus. Es weist darauf hin, daß es eine Zeitlang geschienen habe, daß dem Bund der Landwirte ein dauernder Einfluß auf die Reichspolitik beschieden sein werde, und führt dann fort: „Der von selbst gekommene Zusammenschluß verlor seine Bedeutung nicht, als die Regierung einer Reihe von Agrarforderungen stattgab. Aber: die Beteiligten selbst verloren das Interesse an der Bewegung. Und so hat denn der Bund der Landwirte es in vierzehn Jahren zu noch nicht ganz 300 000 Mitgliedern im Reich gebracht bei ausgiebiger Agitation. Die Zunahme der Mitgliederzahl ist von Jahr zu Jahr geringer. Zahlen — 10 000 bis 12 000 — beweisen hier nichts. Die denkenden und urteilenden jüngeren Leute wenden sich vom Bunde ab, dessen Einseitigkeit und dessen Hinneigung zum Großbesitz sie erkannt haben.“ — Wir können zwar dem Urteil des Kaffler reaktionären Blattes in einem Punkte nicht zustimmen, da der politische Einfluß des Bundes der Landwirte leider auf allen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens nur zu deutlich und sichtbar in die Erscheinung tritt, seine Charakteristik des Bundes als eines politischen Instrumentes der Großgrundbesitzer ist aber doch überaus interessant und wertvoll.

— (Die Erwiderung gegen Bernsteins Kolonialartikel) ist im „Vorwärts“ losgegangen. Da im ersten Artikel gegen Bernsteins erklärt wird, daß für die Sozialdemokratie einzig das proletarische, soziale Interesse auch in der Kolonialpolitik maßgebend sei, so kann man sich schon denken, wie diese Entgegnung ausgefallen ist, auf die im einzelnen einzugehen, sich zunächst erübrigt.

— (Aus den Kolonien.) Auf der Eisenbahn Darcsesalam-Morogoro sind nach einem in Berlin eingegangenen amtlichen Telegramm nunmehr die Gleise bis zur Endstation Morogoro gelegt. — Bedarfs Feststellung der deutsch-englischen Grenze in Kamerun zwischen Dola-Groß-Schellen dürfte, wie die „Nord. Allg. Ztg.“ mittelt, nächst der englischen Kommission auch bald die deutsche Expedition unter Major Spring in Dola eintreffen, die am 9. August von Hamburg abgereist ist. Für die Sicherheit der Expedition hat deutschseits eine 80 Mann starke Truppe zu sorgen, die unter Hauptmann v. Krogg in die Residenz Adamaua einfinden worden ist.

Vermischtes.

* (Durch ein Automobil getötet.) In Wien rannte ein Lastautomobil der Firma Endes in der Ringstrasse an einen Baum an, rih diesen und überfuhr auf dem Bürgersteig eine Dame, die xermalm wurde. Die Identität der Verlebten konnte nicht festgestellt werden.

* (Grimmste eines Deutschen Schiffes.) Das deutsche Frachtschiff „Lanro“, das lange in Eis eingeschlossen war, traf, wie aus Tromsø gemeldet wird, mit drei deutschen Jägern und einer reichen Beute lebendiger Wostusiere ein.

* (Gemeinsam in den Tod.) Wie der „Düsseldorfer General-Anzeiger“ mittelt, fand Sonntag vormittag ein betrübter Schwamm am Rheinbarm in der Nähe von Düsseldorf die Leichen eines 40-jährigen Mannes und eines neunzehnjährigen Mädchens, die verschiedene Schwammbeuten anhielten. Es handelt sich um ein Liebespaar, welches gemeinsam in den Tod gegangen ist.

* (Als den letzten Mitbegründer des Deutschen Reichs) bezeichnet das Vellidtelegramm des Reichstagspräsidenten den verstorbenen Großherzog Friedrich von Baden. Daß ist nicht richtig. Soweit Herzog Georg von Sachsen-Meiningen und Herzog Ernst von Sachsen-Koburg, wie auch Fürst Heinrich XIV. von Meuß j. L.

waren in Versailles zugegen, als König Wilhelm I. zum deutschen Kaiser proklamiert wurde. Vom Reichstagspräsidenten hätte man eigentlich erwarten dürfen, daß ihm das bekannt sei. (Die „Prinzessin Solanda“ verlor.) Am 22. September fand beim Stapellauf der Dampfer „Prinzessin Solanda“ im Hafen von Riva Trigoso. Man hoffte, das wertvolle Schiff — es war für 7 Millionen Lire bei englischen Gesellschaften bestellt — wieder leben zu können, aber das furchtbare Wetter der letzten Tage hat diese Hoffnung zerstreut. Die Wellen entzweiten den geschützten Schiffen alle Holzbohlen, Masten und Dekorationen. Die Geschützen sind alle zerbrochen. Der Rumpf des Dampfers

scheitert auf dem Grunde und hat seine Lage verändert. Die Rettungsarbeiten sind als aussichtslos eingestuft worden. Man hat nur noch das bewegliche Material zu bergen und beschließt dann den Dampfer durch Dynamit zu sprengen. Hierbei die Ursache der nahezu unerhörten Katastrophe, daß ein neuer Dampfer beim Stapellauf kentert und zum Bruch wird, konnte noch immer nichts Sicheres festgestellt werden. (Explosion durch Umfallen eines Kessels.) In den Stunden vor dem Ausbruch der Katastrophe veranlaßte man ein unglückliches, mit geschmolzenem Metall gefülltes Gefäß eine Explosion. Vier Menschen wurden getötet, 20 tödlich, 10 schwer verletzt.

Reklameteil.
bewährteste Nahrung für Kleinkinder.
Kleinkindermehl gesunde u. magen-darmkranke Kinder.

Anzeigen.
 Die diesen Teil übernimmt die Redaktion vom Redaktions gegenüber beim Kreisamt.
Familiennachrichten.
Todes-Anzeige.
 Sonntag Abend 8 Uhr entschlief nach kurzem aber schwerem Leiden unser liebes
Lenchen
 im Alter von 4 Jahren 6 Monaten, was wir tiefbetrübt anzeigen.
 Merleburg, den 7. Oktober 1907.
Franz Hesselbarth und Frau
 Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Rennmarkt 52 aus statt.
 Geh. 3 Böhm.

Zeldverkauf.
 Beachtliche meiste in Größtweiser Star gelegenen Planstücke
 Nr. 45 a u. b
 1 ha 25 a 60 qm = 5 2/3 Mor. groß, und Nr. 63 a u. b
 89 a 40 qm = 3 1/2 Mor. groß,
 zu verkaufen. Kaufinteressenten werden gebeten, sich am Mittwoch den 16. Okt. d. J., nachmittags 5 Uhr, in dem Elektrizität Geschäft zu Spargau einzufinden zu wollen.
 Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben, können auch vorher bei dem Unterezeichneten eingeholen werden.
 Gedultsch, im Oktober 1907
Karl Görner.

Geld 350000 Mark
 in großen und kleinen Noten sind zu billigen Zinsen, lange unfindbar, auszuliefern. Agenten übernehmen. Offerten unter Nr. 700 Hauptpostlagernd Magdeburg erbeten.
Gebrauchtes Tisch Sand 1 a, I.
Gut erhaltenes Piano mit gutem Ton zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter N N 25 an die Exped. d. Bl.
Transportable Kochmaschine mit Galle, fast neu, passend für Gastwirt oder Speisekammer, veränderungslos sofort billig zu verkaufen.
2 Stück gebrauchte Damenräder und 2 Herrenräder find abzugeben.
Gustav Schwendler, Kartstraße.
2 grosse Läuferschweine zu verkaufen. **Kartstraße 35.**
Ein paar starke zugefetzte Pferde zu verkaufen. Offerten unter G B an die Exped. d. Bl.

Lichtbad „Helios“
 Beisenfelderstraße 4.
 Telefon 820.
Warme Wasserbäder
 1. Kl. 60 Pf., 2. Kl. 40 Pf.
 Dampfheizung i. allen Räumen

Farben, Lacke, Pinsel.
STREICHKUNSTIGE OELFARBEN.
 Hermann Emanuel, Neumarkt-Drogerie.

Bekanntmachung.
 Für den Regierungsbereich Merleburg wird die **Ehgenossin für Reichsleiter** auf die Monate November und Dezember des Jahres 1907 ausgesucht.
 Merleburg, den 27. September 1907.
Der Bezirks-Ausschuss zu Merleburg.
 Reth. u. d. R. d. e.

Wohnung zu vermieten und sofort zu beziehen.
Clotiahausstr. 20.
 Eine herrliche Wohnung — 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, ist sofort zu vermieten und Neujahr zu beziehen.
G. Dorfmann, Clotiahausstr. 23.
 Wohnung, 4 Zimmer, Küche nebst Zubehör, zu vermieten und 1. Jan. 1908 zu beziehen. Näheres zu erfragen **Veitgasse 6a, 1. Et.**
Altenburger Schulplatz 6 ist eine Wohnung, 2. Etage, Stube, Kammer, Küche, sofort zu vermieten und 1. Januar zu beziehen. Näheres beim Vermittler im Nebenannt.
 In meinem Neubau sind noch zwei Wohnungen zu vermieten und Neujahr zu beziehen. 1. Etage 500 Mk., Barriere 200 Mk. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Elzberg 4 Wohnung, für einzelne Person passend, zu vermieten und sofort oder Neujahr 1908 zu beziehen. Näheres **an Elzberg 3.**
 Eine Wohnung, Stube und Kammer, sofort präferiert zu vermieten.
C. Günther jun., Dresdenstr. 8a.
 Wohnung, Stube Kammer, Küche, Korridor, elektrisches Licht, sofort oder 1. Januar zu beziehen. Preis 84 Taler. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Möblierte Wohn- und Schlafstube sofort zu vermieten. **Vindenkstraße 10.**
 In nächster Nähe der Kaserne ist für 1 oder 2 Herren
freundl. möbl. Wohnung frei. Wo? sagt die Exped. d. Bl.
Möbliertes Zimmer per 15. Oktober gesucht. Offerten mit Preis angabe bitte im Nebenannt „Wartburg“ abzugeben.

Salte Weinwoch mit einer halben
 Kartoffeln (Magnum bonum) aus höchsten Reichmacht. **Hermann Neutzsch, Landwehrstr.**
Schöne Ess- u. Kochbirnen sind zu verkaufen. **Kraufstraße 8.**
Schöne Tafelbirnen (Galle-basse) sind zu verkaufen. **Böhmerstr. 9, part.**
Prima frische Kürbisschnitzel, Abnahme nach Wahl, frei jeder Befestigung, gibt jedes Quantum preiswert ab. Angehende Bestellung erwidern.
Oswald Werner, Schafstädt, Kreis Merleburg, Fernsprecher Nr. 28.

Kinderstühle, Nr. 0,75 bis Nr. 5.—
Kinderstühle, verschleißbar, mit Spielstich, Nr. 5,50 bis Nr. 25.—
Kindertische, Nr. 4,50 bis Nr. 9.—
 Prima Ware. Große Auswahl.
Spielwarenhans Wilh. Köhler, kl. Ritterstr. 6. Mitglied des Rabats-Spar-Vereins.

Zwangsversteigerung.
 Mittwoch den 9. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im „Café“ hier
1 Pfeiferspiegel.
 Merleburg, den 7. Oktober 1907.
Tschelitz, Gerichts-Vollzieher.

Schlafstelle offen Delarnde 1, 1. Et.
Anständige Schlafstelle offen Delarnde 18/19
Bäckereigrundstück, 2000 Mt. Anzahlung, zu verkaufen.
Franz Müller, Bäckermeister, Viken, Wilschstraße.
Grauer Militärmantel, wie neu, preiswert zu verkaufen. **Braunhaushofstr. 10, part.**
Spielkarten, als:
Whist, L'hombre, Pique, Deutsche mit und ohne Gelbes, empfiehlt in bester Qualität
Richard Lots, Burgstraße 4.

Brima Ware diese Waare extra fein, empfiehlt
Ww. Kolbe, Rostfischerei, Elzberg 1
la. Braunschweiger Gemüse-Konserven letzter Ernte.
Prima Gänsebrust, Cassler Rippen, Sülzkoteletten, Teutoburger Würstchen a Paar 15 Pf.
Echte Frankfurter a Paar 25 Pf.
Franz Mohr, Königl. Hoflieferant.

Patentanwaltsbureau SACK-LEIPZIG
 Besorgung u. Verwertung.
Vaseline-Gold-Cream-Seife a. Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M. mildste aller Seifen, besonders gegen runde u. harte Haut, sowie zum Waschen u. Baden kleiner Kinder. — Preis a. Pack. 3 Stk. 60 Pf. Preis und Stadt Apothek.

Auktion im städt. Verhause zu Merleburg
 Mittwoch den 6. Nov. 1907
 von 9 Uhr ab
 der nicht eingelassenen Planstücke von 31501—33500, enthaltend Gold- u. Silberachen Kleidungsstücke, Federbetten, Wäsche u. Die etwaigen Ueberreste können binnen Jahresfrist in Empfang genommen werden.
 Merleburg, den 9. Oktober 1907.
 Der Verwaltungsrat.
 Besender.

Schöne Wohnung, bestehend aus 2 großen Stuben, 1 Kammer, Küche und Zubehör, ist per 1. Januar 1908 preiswert zu vermieten. Näheres bei
Adolf Schäfer, Gartenplan 1.
 Eine Wohnung ist zu vermieten u. 1. Jan. 1908 zu beziehen. Zu erfragen
Rennmarkt 41.

Von der Reise zurück.
Dr. Hennes, Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Rachenkrankheiten
Halle a. S., Neue Promenade 16
Buntglas-Papier zum Bedecken von Fenstern empfiehlt in neuesten Mustern zu billigen Preisen
Richard Lots, Burgstraße 4.

Lichtensteins
Möbel-Magazin,
Gr. Ulrichstr. 52,
 Eingang Schulstrasse.
 Erste Etage. Kein Laden.

Grösstes Möbel-Etagen-Geschäft in Halle a. S.
 empfiehlt als Spezialität:
Braut-Ausstattungen,
 einzelne Wohnzimmer, Schlafzimmer, Speisezimmer, Salons, Küchen, Schränke, Vertikows, Sofas, Diwans, Matratzen, Bettstellen etc.
 Billigste Preise. Langjährige Garantie. Kein Kaufzwang.
 Preise anzuführen unterlasse ich, da die Möbel doch bei Beschäftigung zu beurteilen sind, eine Preisvorstellung ist ausgeschlossen, weil sich an jedem Stück genauer Verkaufspreis befindet.

Bitte die Preise im Fenster zu beachten.

Vollständige Auflösung

meines Hutgeschäfts wegen Uebersiedelung nach Berlin. Es kommen zum Verkauf
**hochelegante solide Damenhüte, entzückende Backfischhüte,
reizende Kinderhüte**
zu enorm billigen aber festgesetzten Preisen. Die vorhandenen Zutaten werden spottbillig ab-
gegeben. Um gütigen Zuspruch bittet

Minna Willig, Merseburg, Burgstrasse 6.

Modernisierungen werden bei Einnahme von Zutaten nach neuesten Fassons gratis ausgeführt.
Der Verkauf findet von Mittwoch früh 9 Uhr an statt.

Bitte die Preise im Fenster zu beachten.

Aussergewöhnlich billige Kaufgelegenheit!

Während des Erweiterungsbaues in der 1. Etage meines Geschäftshauses

10 Prozent Ausnahme-Rabatt
für sämtliche

fertige Herren- und Knaben-Garderoben,
Arbeiter-Konfektion, Sofabezugsstoffe, Möbel-
Plüsch und Teppiche.

20 Prozent Ausnahme-Rabatt
für sämtliche

Hüte und Mützen
wegen vollständiger Räumung dieses Artikels.

30 Prozent Ausnahme-Rabatt
für abgepasste Plüsch-, Sofataschenbezüge u. Teile.

Diese Ausnahme-Offerte bildet bei der hohen gegenwärtigen Marktlage eine
unerreicht billige Kaufgelegenheit und empfiehlt es sich daher, den Be-
darf in obigen Artikeln jetzt zu decken. Zum Verkauf gelangen nur bestbewährte und
langjährig erprobte Qualitäten.

Die Neuheiten für Herbst u. Winter
sind in allen Abteilungen in überreicher Auswahl eingetroffen.

Otto Dobkowitz,
Entenplan 3.

Die weltberühmte
Mannborg
Harmoniums
schon von Mk. 100.— an
in grösster Auswahl
nur allein bei
C. Rich. Ritter
Hoflieferant
Halle a. S.

Großen Posten
Tapeten-Bestler
verkaufte zu höchst billigen Preisen.
J. Weibgen, Markt 32.

Schuhwaren
in nur guten Qualitäten und großer Auswahl
zu billigen Preisen empfiehlt
M. Gebhardt,
Rohmarkt 3.
Mass- und Reparatur-Werkstatt.

Rossfleisch
empfehlen
Reinhold Möbius, Kochschlächterei mit Motorbetrieb,
Oberbrettelstraße 22. Telefon Nr. 349.

Geschäfts-Eröffnung.
Einer geehrten Einwohnerschaft von Merse-
burg die ergebene Anzeige, daß Unterzeichnete
Snallstraße 14
eine
Schuhmacherei
eröffnet hat und bittet bei Bedarf um gütige
Unterstützung.
Reparaturen innerhalb 24 Stunden bei
solchen Preisen.
Respektvoll
O. Herling, Schuhmachermeister.



Empfehle
geräucherte Rot- u. Leberwurst,
5 Pfd. 3.50 Mk.,
desgl. fetten Speck,
5 Pfd. 3.75 Mk.
Karl Kellermann.



Zum Quartals-Umsatz bringe meine
**Schuhbesohl- und
Reparatur-Anstalt**
in empfehlende Erinnerung.
Jede eingehende Reparatur wird, wenn ge-
wünscht, sofort ausgeführt, da genügende Ar-
beitskräfte vorhanden sind.
Emil Mende,
Johannisstraße 15.

Rindfleisch,
a Pfd. 60 und 65 Pfg.,
empfehlen
L. Nürnberger.
Hierzu eine Beilage.

Die Haager Friedenskonferenz.

Eine wichtige Kommission der Friedenskonferenz hat am Sonnabend sitzungsfreie, sie galt der Regelung der Frage des obligatorischen Schiedsgerichts, wobei Deutschland sich ablehnend verhielt. Natürlich wird man vielfach hier einhalten, um Deutschland vor der Welt wieder als den Friedensförderer hinzustellen. Solchen Vorwürfen von vornherein die Spitze abzubringen, ist aber die Rede geeignet, die der deutsche Delegierte Hr. v. Marschall in der Konferenzsitzung am Donnerstag gehalten hat. Die Ausführungen Hr. v. Marschalls waren so treffend und erschöpfend, daß nur vollendete Böswilligkeit daran wird herumzweifeln können. So erwünscht an sich die Errichtung eines obligatorischen Schiedsgerichts wäre, so schwierig gestaltet sich die Ausföhrung dieser Idee in der Praxis, sie könnte vielleicht gar zu ersten Verwicklungen führen.

In der Sonnabend-Sitzung der Friedenskonferenz erörterte die erste Kommission den Bericht des Barons Guillaume-Belgien über die Frage des obligatorischen Schiedsgerichts. Belbien, Rumänien und Freiere v. Marschall-Deutschland sprachen gegen, Marquis de Soveral-Portugal und Drago-Brasilien für den Entwurf betreffend das obligatorische Schiedsgericht. Die Generaldebatte wurde am Sonnabend nachmittag beendet. An ihr beteiligten sich insbesondere Renault-Frankeich, Choate-Nordamerika, Freiere v. Marschall-Deutschland, Sir G. Fry-England, v. Martens-Rußland, v. Merzy-Oesterreich-Ungarn. Letzterer vorbildlich eingehend die von ihm bereits im Komitee eingebrachte Resolution, welche eine vorüberige, genaue Prüfung der vorwiegend technischen Schiedsvertragskategorien empfiehlt. Nach einem Schlußwort des Obmanns der Kommission Bourgeois wurde über die ersten beiden generellen Artikel des Entwurfs abgestimmt, wobei dreißig Stimmen dafür, sechs dagegen waren. Dagegen stimmten Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Rumänien, Griechenland, die Türkei und China. Die Beratung wird am Montag fortgesetzt. Diese Abkündigung des Beschlusses des obligatorischen Schiedsgerichts, denn nur bei Einstimmigkeit aller Staaten sind die Beschlüsse bindend.

Ueber die sonstigen Arbeiten der Konferenz tragen wir noch einiges nach über die Verhandlungen der dritten (Seekriegs-) Kommission, die am Freitag ihre Arbeiten durch Annahme des Entwurfs über die Rechte und Pflichten der neutralen Staaten im Falle eines Seekrieges beendete. Der aus 27 Artikeln bestehende Entwurf regelt die meisten der während des russisch-japanischen Krieges entstandenen Streitfragen. Bei Beginn der Verhandlungen erklärten Tsubujuki (Japan) und Sato (England), der vorliegende Entwurf enthalte das Äußerste an Zugeständnissen. Jede Abänderung würde die Annahme des Ganzen seitens ihrer Staaten gefährden. Daraufhin zog Tscharikow (Rußland) einen Zusatzartikel zu Artikel 12 zurück. Die Artikel 1 bis 10 wurden sodann angenommen. Bei Artikel 11 über die Erwärdrung gepärrter Loffen machte Deutschland einen Vorbehalt. Zu Artikel 12, der den Aufenthalt von Kriegsschiffen in neutralen Häfen auf nur 24 Stunden bestimmt, vorbehaltlich jedoch verlängerter Fristen kraft einer etwaigen besondern Gesetzgebung des neutralen Staates, beantragte Deutschland, daß in dieser Beziehung eine von Admiral Siegel ausgearbeitete Denkschrift vorgelegt hat, diese kurze Frist ausschließlich für den unmittelbaren Kriegsschwauplag vorzuschreiben, sonst aber den neutralen Staaten volle Freiheit zu gewähren. — Mit 11 gegen 10 Stimmen bei 21 Stimmenthaltungen wurde dieser von England und Japan bekaufte Antrag abgelehnt und Artikel 12 sodann mit 30 Stimmen angenommen. Deutschland behielt sich dabei sein Votum vor, während 10 Staaten sich der Abkündigung enthielten. Weiter wurden die Artikel 13, dieser gleichfalls mit einem Vorbehalt Deutschlands, bis 19 Absatz 1 und 2 angenommen. In Absatz 3 beantragte Deutschland und Rußland die Streichung des ersten Satzes, der ein ausdrückliches Internationales Verbot aufstellen wollte, die Feßt von vierundzwanzig Stunden zum Zweck der Einnahme von Lebensmitteln und Kohlen zu verlängern. Trotz des Widerspruches Japans und Englands, dem Spanien und Portugal freis Erfolgshaft leisteten, wurde die Streichung mit 27 gegen 5 Stimmen beschloffen. Hammarskjöld-Schweden beantragte mit Unterstützung Englands und Japans die Streichung des Artikels 23, der die Zulässigkeit der Unterdrückung von Preisen in neutralen Häfen mit

Erlaubnis des entsprechenden Staates ausdrückt und regelt. Dieser Antrag wurde mit 29 gegen 7 Stimmen — auch die skandinavischen Staaten stimmten hier mit England — abgelehnt. Nordamerika enthielt sich betrefis des ganzen Entwurfs der Abstimmung. — Der Kommissionsobmann Tornieffi sprach den Kommissionsmitglieder, insbesondere dem Berichterstatter Renault, seinen wärmsten Dank aus. Hierauf hob Redlow rühmend die große Arbeitskraft und Geschicklichkeit Tornieffis hervor, dem es gelungen sei, geradezu unüberwindlich scheinende Schwierigkeiten zu besiegen. Den deutschen Standpunkt in dieser schwierigen Angelegenheit hat Admiral Siegel mit unerwähllicher Energie trefflich vertreten.

Volkswirtschaftliches.

Der Staatssekretär v. Weibmann-Hollweg empfing, wie die „Post Ztg.“ berichtet, den Reichstagsabg. Schoa in seiner Eigenschaft als geschäftsführenden Vorsitzenden des Hauptausschusses für die staatliche Pensionsversicherung der Privatangeestellten, dem gegenwärtig 47 Verbände mit zusammen 727 000 Mitgliedern angeschlossen sind. Der Staatssekretär versicherte, daß er sich die Förderung der staatlichen Pensions- und Hinterbliebenenfürsorge angelegen sein lassen werde. Er hoffe, daß alle Schwierigkeiten überwunden werden würden, die sich später hinsichtlich der Einzahlungen dem von den Privatangeestellten gestellten Ziele noch entgegenstellen sollten.

Eine erhebliche Vermehrung der Selbstausprägung sieht nach der „Milit.-Pol. Korresp.“ ein Gesetzentwurf vor, der im kommenden Winter den Reichstag beschärfügen soll. Ursprünglich hatte die Regierung eine Erhöhung der Silbermünznote um 2 Mk. auf den Kopf der Bevölkerung beabsichtigt. Es besteht jedoch Meinung, eine Erhöhung von 5 Mk. pro Kopf, also um rund 310 Millionen Mark eintreten zu lassen. Der Reichstagsler sieht dem Projekt, das von Seiten der Herabermaltung aus Gründen des finanziellen Mobilmachungsbefürsiffes (Auszahlung der Mannschafslöhner) an das 4-Milliardenheer) lebhaft unterstützt wird, auch schon deshalb sympathisch gegenüber, weil nach dem heutigen Silberstande der Gewinn des Reiches auf diese vermehrte Ausprägung 40 Proz., also etwa 125 Millionen Mark, betragen und „mit einem Schläge die drohenden Schwierigkeiten des Reichshaushaltvoranschlags von 1908-09 beheben würde.“ Zugleich wäre damit ein Grundstock für die allseitig — auch vom Zentrum und den Sozialdemokraten — geforderte Vermehrung der Betriebsmittel des Reiches gewonnen. Zugleich ist geplant, mit beendeter Eingiehung der Taler eine Vorlage zur Schaffung eines neuen, bündlichen Fünfmarkstückes einzubringen, das im Durchmesser nur wenig größer als der alte Taler, dafür aber dicker — etwa ähnlich dem amerikanischen Silberdollar — ausfallen wird. Nach noch nicht abgeschlossenen Erörterungen und Vorschlägen soll für die neue Münzart die Bezeichnung: „Reichstaler“ eingeführt werden.

Das Mittel der Materialsperrre, das schon bei vielen Lohnkämpfen der letzten Zeit eine Rolle spielte, haben jetzt die Arbeitgeber auch gelegentlich des Berliner Löffereifreiks angewandt. Am Freitag abend fand eine Sitzung der am Ausbhand beteiligten Innungsverbände statt, zu der sämtliche Fabrikanten der Beltener Tonindustrie und aus Meissen, die Materiallieferanten für die sogenannten echten Delsen, vertreten waren. Die Lieferanten verpflichteten sich, während der Dauer des Generalstreiks seinem Löffereimeister in Groß-Berlin Material zu liefern, so daß die Arbeit in vollem Umfange ruhen muß. Es ist dadurch auch unmöglich geworden, daß in einzelnen Betrieben die Meister den alten Tarif beistimmen und ihre Gesellen weiter beschäftigen können. Nach den Feststellungen des Arbeitgeberverbandes streiken in Berlin und den Vororten rund 2500 Gesellen in 500 Betrieben.

Ueber die Lohnbewegung in der Metallindustrie im ersten Halbjahr 1907 hat der Deutsche Metallarbeiterverband eine Zusammenstellung herausgegeben. Danach hat der Verband im ersten Halbjahr dieses Jahres 524 Bewegungen durchgeführt, von denen 3172 Betriebe mit 167 588 beschäftigten Arbeitern betroffen wurden. Auf friedliche Weise erledigt wurden 353 Bewegungen, in 152 Fällen kam es zum Streik und in 19 Fällen zur Aussperrung. Der Gesamterfolg der Bewegungen ist die Erreichung einer Arbeitszeiterhöhung von 3,1 Wochenstunden bei 22 626 Arbeitern und von Lohnereböhungen in durchschnittlicher Höhe von 1,50 M. pro Woche für 36 885 Arbeiter. Für 12 099 Arbeiter

wurden Tarifverträge abgeschlossen oder erneuert. Für 14 318 Arbeiter wurde eine Regelung der Arbeitsarbeit erzielt. Die Kosten der Bewegungen betragen für den Verband 1 034 384 Mark, davon entfielen auf Aussperrungen 330 372 M. Der Verlust an Arbeitsverdienst durch Streiks betragt 1 206 459 M. Neu abgeschlossen wurden 66 Tarife, die 402 Betriebe mit 10 167 Arbeitern umfassen. Erneuert wurden 15 Tarife mit Giltigkeit für 546 Betriebe und 1932 Arbeitern. Von den neu abgeschlossenen Tarifen entfallen allein 39 auf die Maschinindustrie.

Provinz und Umgegend.

Halle, 7. Okt. Der Allgemeine Halle'sche Turnverein veranstaltete gestern in der Universitäts-Turnhalle ein öffentliches Frauenturnen, an dem sich auch Damen des Allgemeinen Turnvereins Leipzig, des Allgemeinen Turnvereins Leipzig-Indenau, des Volkswohl-Turnvereins Leipzig, des Turnvereins Apolda und der freien turnerischen Vereinigung Merseburg, zusammen gegen 100 Turnerinnen, beteiligten.

Halle, 7. Okt. Die Stadtverordneten wählten heute abend Bürgermeister v. Holly zum Bürgermeister auf zwölf Jahre wieder. Eine Ausschreibung der Stelle wurde mit 38 gegen 15 Stimmen abgelehnt.

Eisleben, 7. Okt. In der Gaswäscherei der elektrischen Zentrale auf der Krughöhe ist der mit Reparaturarbeiten beschäftigte Hüttenmann Semleben, von Gasen bedäht, die das Schlammkaffin und konnte nur als Leichtes gezogen werden. Drei Kameraden, die ihm zu Hilfe eilten, wurden ebenfalls bedäht, konnten aber gerettet werden. Sie befinden sich außer Lebensgefahr.

Witterfeld, 8. Okt. Die Grundsteinlegung zur Bismarckfäule auf dem Mühlenteiner Berge soll am 30. Juli 1908, dem 10. jährigen Todestage des Fürsten Bismarck, erfolgen. Zum Bau sind bisher rund 9000 M. gesammelt.

Raguhn, 8. Okt. In der Besammlung der Spargelager der hiesigen vertriehenen Spargel fützte Rechtsanwalt Dr. Alker u. a. aus, daß das Spargelverfahren 20 000 bis 50 000 Mark Kosten verursachen werde. Reichsamtlich sei von manchen Spargelagern verfahren, die nicht einmal das Buch an sich genommen haben, sondern aus zu großer Vertrauensseligkeit es dem Spargelbauern schenken überlassen. Die hastenden Personen haben bereits eine gerichtliche Inhaftung erlitten, worin ihnen die Verwaltung ihres Vermögens entzogen wird. Das Konsumwarenlager habe bis jetzt 30 000 Mark gebracht.

Ranis, 8. Okt. Ein Einwohnere des Nachbarortes Gohsitz nach sich ein kleines Geschwür auf. Bald bildete sich eine Geschwulst, die besige Schmerza verursachte. Trotz schneller ärztlicher Hilfe ist der Betreffende an Blutergergung gestorben.

Bernburg, 7. Okt. Aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis auszubrechen versuchte in der letzten Nacht der Arbeiter Holz aus Hofen, der wegen eines Einbruchsdiebstahls in Unterfuchungshaft ist. Eine Eisenklinge vor dem Fenster seiner Zelle hatte der gefährliche Vursche bereits beschafft. Sein Fluchtversuch wurde aber rechtzeitig bemerkt und vereitelt.

Vornburg, 6. Okt. Donnerstags gegen abend stürzte die 60 jährige Frau Wilhelmine Müller von einem dem Kammergut gehörigen Strohschober, wo sie mit Strohbündeln beschäftigt war, rückwärts ab und brach das Genid. Sie war sofort tot.

Meiningen, 8. Okt. Wie aus Camburg mitgeteilt wird, ist Pfarrer Dr. C. Vogl in Leikau als Pfarrer in Unterbrunn versetzt worden. Wie erinnerlich, hatte der Pfarrer gelegentlich der letzten Reichstagswahl in seiner Gemeinde einen Vortrag über die Bestrebungen der verschiedenen politischen Parteien gehalten und dabei die Bestrebungen der Sozialdemokratie besonders wohlwollend beurteilt. Ein aus diesen Gründen gegen ihn eingeleitetes Disziplinerverfahren endete damit, daß ihm ein Verweis erteilt wurde. Durch die Ernennung des Dr. Vogl zum Pfarrer von Unterbrunn ist eine Petition gegenstandslos geworden, die in letzter Zeit behufs Herbeiföhrung seiner Versetzung von verschiedenen Schulheifen in Umlauf gesetzt worden war.

Greiz, 7. Okt. Gestern abend 6 Uhr fuhr ein Automobil, in dem die Prinzessinnen Ida und Emma von Reuß ä. L. saßen, bei Naichsau in einen Straßengraben. Das Automobil wurde zertrümmert, die Insassen blieben unverletzt und fuhren im Wagen nach Schloß Greiz.

Koburg, 7. Okt. Eine obligatorische Mädchenfortbildungsschule wurde heute hier eröffnet.

Photographisch. Atelier Rud. Arndt, Merseburg, Gotthardstr. 25.

Butter
Feinste Stück 65 Pf.
Feine Stück 63 Pf.
Gutsbutter Stück 60 Pf.

Eier
Frühe Landeier Wbl. v. 1 Mk. an.
Spezialität:

Fette Landkäse 5 Stück 20 Pf.
Harzer Landkäse 4 Stück 10 Pf.
Echte Bauernkäse 3 Stück 25 Pf.
Garte thüring. Kottwurst Bld. 60 Pf.
Hauschl. Knackwurst Bld. 100 Pf.
Otto Gottschalk,
Markt 11.

Tanzunterricht.

Abend der Nachmittags-Abteilung am 12. Oktober für Damen 8 Uhr, für Herren 6 Uhr im „Tivol“, und für die Abend-Abteilung am

Montag den 21. Oktober
in der „Relaxtrone“. Geis. Anmeldungen und nähere Auskunft bei Frau **Ww. Hoffmann**, Poststraße 8 b. 1.

Oskar Hölzer, Lehrer d. Tanzkunst.

Sämtliche Maurerarbeiten, als Wäfen, Dönsen u. s. ferner Errichten von gemauerten Holz-Graden führt aus **W. Zorn**, Sirtberg 3.

NB. Herr **H. Hüpper** (Central-Drogerie) nimmt etwaige Aufträge für mich an. E. D.

Damen-Frisieren
in und außer dem Hause wird angenommen.
Frieda Menzel,
Weissenhofstraße 14 d

Zeigen vom Jenseits?
Ausstellung
von 50 großen Pastellgemälden eines Saksischen Mediums im Saale des „Casino“, vom 9-13. Oktober.
Geöffnet von vorm. 10 bis abends 10 Uhr.
Eintrittspreis 50 Pf., Schüler 25 Pf.

Zu einer Besprechung über die bevorstehenden Stadterweiterungsarbeiten wird

die gesamte Beamtenchaft
auf Freitag den 11. Oktober d. J., abends 8 Uhr, nach dem Herzog Christian (Saal) ergebenst eingeladen.

H. A. Herbers, Generalinspektor.

Verein ehem. Jäger u. Schützen.

Morgen Donnerstag Monatsversammlung im Saal des Wands im „Tivol“ um 8 Uhr. Eintragsgeld 10 Pf. Der Vorstand

Männer-Turnverein.
Die nächste Turnübung der Frauen u. Mädchen-Abteilung findet erst Freitag den 18. Oktober in der städtischen Turnhalle statt.

Einen Lehrling
mit guter Schulbildung per 1. April 1908 für Kontor stellt ein **A. Dresner**, Waagenfabrik, weiße Mauer 12.

Merseburg. Casino. Merseburg.

Donnerstag den 10. Oktober, abends 8 1/4 Uhr, einmaliges humoristisches Konzert der einzig bestehenden

S Paul & Meysel-Sänger.

Die originellste Gesellschaft Leipzigs.
Neu! Der ultimative Kauf! Neu! Eine verlässliche Pse! Neu!
Neu! Die Sterne der Gamison! Neu! u. u.
Einlaß 7 Uhr, Anfang 8 1/4 Uhr.
Gare 50 Pf., Vorverkauf 40 Pf.
Vorverkaufsstellen sind bei Herrn Altendorf, Hagenengasse 11, Ritterstraße, Herrn Konmann Schwarz, Oberbreitstraße und im Casino

Infolge des grossen Andranges beim
Ausverkauf
bleiben dringender Lagerarbeiten halber die Verkaufsräume am
Donnerstag den 10. d. M.
geschlossen.
Oskar Zimmermann,
Markt 8.

Kl. Ritterstr. 13. Kl. Ritterstr. 13.

Damen-, Mädchen- und Kinderhüte

nur neueste Formen bei billigster Preisstellung und streng reellster Bedienung.
Ww. B. Pulvermacher,
H. Ritterstraße 13.

Bestellungen u. Modernisierungen werden gut und billigst ausgeführt.

Carl Siebert,

nur Oberbreitestrasse 16.
Fernsprecher 375.

Agentur- und Kommissionsgeschäft. Baumaterialien aller Art.

Hauptvertreter der Kalkwerke Dr. M. Frenzel, Stenditz, in prima Bau- und Düngkalken.

Donnerstag den 10. d. M. tritt wieder ein
prima dänischer u. holsteiner Arbeits- und Luxusperde
bes mit ein.
H. B. Kremmer, Merseburg,
neben der Viehspott, Ecke des Personenbahnhofs.
Telephon 367.

Dieters Restauration.

Mittwoch **Schlachtefest**
hausgeschlachte Rind **C. Tauch.**

Zur guten Quelle.

Mittwoch abend **Salzknochen.**
Zum alten Dessauer.
Heute Schlachtefest.

Ein verheirateter Schneider, welcher Arbeit für noch 2 Wenna mit übernimmt, sofort gesucht. Bestkanten Bitte Adressen unter 150 bis Donnerstag abend in der Exped. d. H. niederzulegen. Diskretion zugesichert.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von F. Köhler in Merseburg.

Einen Lehrling

sucht zu Ofern **Karl Kellermann**, Fleischermeister.

1 Lehrling
für sofort oder später gesucht.
C. Brückner, Bäckermeister.

Dausburische
wird für sofort gesucht **Burgstraße 23.**

Fücht. Kutscher
sofort gesucht
Krause, Gaisböf Lütendorf.

3 Arbeiter
werden eingeführt.
C. Günther jun.,
Baugeschäft.

Pflaumenpflücker
sucht **Carl Warnicke**, Köchlin.

Kräftige Arbeiter und Burschen

finden jederzeit lohnende Beschäftigung.
Königsmühle.

Ein Mann

für Scheunen- und Fabrikarbeit sofort für dauernd: Beschäftigung gesucht.
W. Weniger, Oberbreitstraße.

Leute zum Rübenroden
bei hohem Verdienst sucht
Stadtbrauerei C. Berger.

Leute zum Rübenroden
gesucht **Hertel**, Neumarktsmühle.

Mehrere Maler und Anstreicher, desgl. ein Arbeiter werden angenommen
Gerhard May, Obblitzstraße 20.
Einfaches junges Mädchen als **Kochlehrling**
gesucht **Baumhofstraße 8.**

Frauen

für das Kohlengeschäft sofort gesucht.
Eduard Klauss.

Eine Arbeiterin

wird angenommen
Hertel, Neumarktsmühle.

Mädchen

vom Lande aus guter Familie mit etwas Schulkenntnissen wird sofort bei hohem Lohn gesucht. Dabei ist auch sofort ein **Lehrling**

für Kolonialwarenbranche engros in Detail verlangt werden. Näheres durch **Botenmann Herkert** Merseburg, Selgasse 18/19. Zu sprechen von 4 Uhr nachmittags an.

Frauen

zur Landwirtschaft (Winterarbeit) nimmt an **Eduard Klauss.**

Ein junges eheliches Mädchen
zum 15. Oktober gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. H.

Ein Mädchen als Aufwartung
für den Sonntag gesucht **Mannstr. 9.**

Eine geübliche Krautwäse mit goldener Einlehnadel am Sonntag abend von der „Weissen Uebe“ bis zur Pflanzstelle der elektr. Bahn verladen gegangen. Abzugeben gegen Belohnung im Gaisböf zur grünen Uebe.
Am Sonntag ist im Schmiedehaus Walthof in Wenschau ein schwarzer Hui veräußert worden. Bitte denelben anzunehmen.
Wenschau Nr. 13.

Eine rotgestreifte Katze abzugeben. Bitte dieselbe abzugeben **Karlstraße 19.**

Helltiger-Jagdhund m. Platten angekauft. **Bock**, Göhren bei Böhden.

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 1 Mk., monatlich 25 Pf.; durch die Anstalten und die Post bezogen 1,50 Mk., durch den Verleger in Quart 1,25 Mk. Einzelnummer 5 Pf.
Bestellt unbedingt 6 mal vorwärts halb 6 Uhr, mit Vorname der Lage und dem Ganz- u. Postnamen; in den Ausgabestellen am Tage vorher ebenfalls 6 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
• seites illustriertes Sonntagsblatt mit 12 tägiger Modebeilage.
• seite landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile über dem Stamm f. Nacht u. Sonntagsbeilage 10 Pf., über dem 10. Pf. für die ersten 10 Zeilen. Bei 10 Zeilen 10 Pf. Bei 20 Zeilen 20 Pf. Bei 30 Zeilen 30 Pf. Bei 40 Zeilen 40 Pf. Bei 50 Zeilen 50 Pf. Bei 60 Zeilen 60 Pf. Bei 70 Zeilen 70 Pf. Bei 80 Zeilen 80 Pf. Bei 90 Zeilen 90 Pf. Bei 100 Zeilen 100 Pf. Bei 110 Zeilen 110 Pf. Bei 120 Zeilen 120 Pf. Bei 130 Zeilen 130 Pf. Bei 140 Zeilen 140 Pf. Bei 150 Zeilen 150 Pf. Bei 160 Zeilen 160 Pf. Bei 170 Zeilen 170 Pf. Bei 180 Zeilen 180 Pf. Bei 190 Zeilen 190 Pf. Bei 200 Zeilen 200 Pf. Bei 210 Zeilen 210 Pf. Bei 220 Zeilen 220 Pf. Bei 230 Zeilen 230 Pf. Bei 240 Zeilen 240 Pf. Bei 250 Zeilen 250 Pf. Bei 260 Zeilen 260 Pf. Bei 270 Zeilen 270 Pf. Bei 280 Zeilen 280 Pf. Bei 290 Zeilen 290 Pf. Bei 300 Zeilen 300 Pf. Bei 310 Zeilen 310 Pf. Bei 320 Zeilen 320 Pf. Bei 330 Zeilen 330 Pf. Bei 340 Zeilen 340 Pf. Bei 350 Zeilen 350 Pf. Bei 360 Zeilen 360 Pf. Bei 370 Zeilen 370 Pf. Bei 380 Zeilen 380 Pf. Bei 390 Zeilen 390 Pf. Bei 400 Zeilen 400 Pf. Bei 410 Zeilen 410 Pf. Bei 420 Zeilen 420 Pf. Bei 430 Zeilen 430 Pf. Bei 440 Zeilen 440 Pf. Bei 450 Zeilen 450 Pf. Bei 460 Zeilen 460 Pf. Bei 470 Zeilen 470 Pf. Bei 480 Zeilen 480 Pf. Bei 490 Zeilen 490 Pf. Bei 500 Zeilen 500 Pf. Bei 510 Zeilen 510 Pf. Bei 520 Zeilen 520 Pf. Bei 530 Zeilen 530 Pf. Bei 540 Zeilen 540 Pf. Bei 550 Zeilen 550 Pf. Bei 560 Zeilen 560 Pf. Bei 570 Zeilen 570 Pf. Bei 580 Zeilen 580 Pf. Bei 590 Zeilen 590 Pf. Bei 600 Zeilen 600 Pf. Bei 610 Zeilen 610 Pf. Bei 620 Zeilen 620 Pf. Bei 630 Zeilen 630 Pf. Bei 640 Zeilen 640 Pf. Bei 650 Zeilen 650 Pf. Bei 660 Zeilen 660 Pf. Bei 670 Zeilen 670 Pf. Bei 680 Zeilen 680 Pf. Bei 690 Zeilen 690 Pf. Bei 700 Zeilen 700 Pf. Bei 710 Zeilen 710 Pf. Bei 720 Zeilen 720 Pf. Bei 730 Zeilen 730 Pf. Bei 740 Zeilen 740 Pf. Bei 750 Zeilen 750 Pf. Bei 760 Zeilen 760 Pf. Bei 770 Zeilen 770 Pf. Bei 780 Zeilen 780 Pf. Bei 790 Zeilen 790 Pf. Bei 800 Zeilen 800 Pf. Bei 810 Zeilen 810 Pf. Bei 820 Zeilen 820 Pf. Bei 830 Zeilen 830 Pf. Bei 840 Zeilen 840 Pf. Bei 850 Zeilen 850 Pf. Bei 860 Zeilen 860 Pf. Bei 870 Zeilen 870 Pf. Bei 880 Zeilen 880 Pf. Bei 890 Zeilen 890 Pf. Bei 900 Zeilen 900 Pf. Bei 910 Zeilen 910 Pf. Bei 920 Zeilen 920 Pf. Bei 930 Zeilen 930 Pf. Bei 940 Zeilen 940 Pf. Bei 950 Zeilen 950 Pf. Bei 960 Zeilen 960 Pf. Bei 970 Zeilen 970 Pf. Bei 980 Zeilen 980 Pf. Bei 990 Zeilen 990 Pf. Bei 1000 Zeilen 1000 Pf.

Nr. 237.

Mittwoch den 9. Oktober 1907.

34. Jahrg.

Die Besetzung des Großherzogs Friedrich von Baden

bat am Montag vormittag in Karlsruhe stattgefunden. Zu der Feier erschienen in der Hofloge der Schlosskirche die Herren und Damen des diplomatischen Korps und die Abgesandten der fremden Fürstlichkeiten, im unteren Raum der Kirche die Oberhof und Hofschergen, die Mitglieder des Staatsministeriums und die Präsidien des Landtags, auf der Tribüne links hinter dem Altar der Erzbischof von Freiburg mit zwei Domkapitularen, unterhalb der Hofloge das Präsidium des Reichstages. Hinter dem Altar stand die Geistlichkeit beider Konfessionen.

Punkt 11 Uhr erfolgte die feierliche Einföhrung der Fürstlichkeiten in die Schlosskirche. Boran schritt der Kaiser in Generaluniform, welcher die Großherzogin Kaiserin folgte, dann folgten der Großherzog mit der Königin Carola von Sachsen, der Kronprinz von Schweden mit der Großherzogin, der König von Sachsen und die Kronprinzessin von Schweden, der König von Württemberg und die Herzogin von Anhalt, Großfürst Nikolai Nikolajewitsch und Prinzessin Max, Herzog von Connaught und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, der Erzhzog Leopold Salvator und Herzogin Vera von Württemberg, Prinz Gustav von Schweden und Herzogin Johanna Albertine von Mecklenburg, Prinz Ludwig von Bayern und Prinzessin zu Fachsenberg, Prinz Heinrich der Niederlande und Fürstin zu Leiningen, Prinz Albert von Belgien und Prinzessin Amalie zu Fürstberg, der Kronprinz von Rumänien, Prinz Wilhelm von Schweden, Prinz Max, der deutsche Kronprinz, die Großherzöge von Hessen, Sachsen, Oldenburg und Mecklenburg-Schwerin, Prinz Heinrich von Preußen, die kaiserlichen Prinzen und andere fürstliche Personen.

Vor Beginn der Trauerfeier legte Generaladjutant v. Pleffen im Namen des Kaisers einen großen Lorbeerkranz mit schwarzweißer Schleiße und Reichskanzler Fürst v. Bülow im Namen des Bundesrats einen Kranz am Sarge nieder. Nachdem die Herrschaften ihre Plätze rechts und links vom Sarge eingenommen hatten, begann der Gottesdienst mit dem Choral „Das Gott mit, das ist wohlgeant“. Der Präsident des Oberkirchenrats D. Helbing hielt eine kurze Ansprache, der er die Bibelwort: „Haltet mich nicht auf, denn der Herr hat Gnade zu meiner Hilfe gegeben“ zu Grunde legte. Nach einem Gebet folgte der Choral „Jesus meine Zuversicht“, die feierliche Einföhrung durch D. Helbing und wieder ein Choral, der die Leiche in den Sarg trug.

Der Reichstag trat am 9. Oktober 1907 in der Reichshalle in Berlin zusammen. Die Sitzung wurde von dem Reichspräsidenten Fürst v. Fürstberg eröffnet. Der Reichspräsident leitete die Sitzung ein und sprach über die Lage des Reiches. Er erwähnte die Besetzung des Großherzogs von Baden und die Verhandlungen mit den Nationalliberalen. Die Sitzung wurde am 10. Oktober 1907 geschlossen.

prachtvollen Kränzen bedeckt. Zu Seiten des Sarges gingen zwei Kammerherren, an den Enden vier das Bahrtuch tragende Generale. Hinter dem Leichentragwagen wurde das Reichsferd des verstorbenen Großherzogs geführt. Die Fürstlichkeiten folgten dem Sarge zu Fuß, an ihrer Spitze der Großherzog zwischen dem Kaiser und dem Kronprinzen von Schweden, während sich die fürstlichen Damen zu Wagen nach der Grabkapelle begaben.

In der Grabkapelle hielt D. Helbing eine kurze Gedächtnisrede und nahm eine abermalige Einföhrung vor. Segen beschloß die Feier, die gegen 1/2 2 Uhr beendet war.

Ein bedeutamer Wechsel in höheren Reichsbeamtenstellen

wird, wie schon gestern telegraphisch gemeldet, von der „Nord. Allg. Ztg.“ angezeigt. Das offiziöse Blatt schreibt: Wie wir hören, wünscht der kaiserliche Staatskanzler in Elsaß-Lothringen mit Rücksicht auf sein Alter demnächst von seinem Posten zurückzutreten und hat sein Abtrittsgeld schon eingekassiert. Zum Nachfolger des Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg ist der kaiserliche Botschafter in Wien, Graf von Wedel, ausersehen, der auf diesen Posten durch den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Herrn v. Tschirschky, ersetzt werden soll. An die Stelle des Auswärtigen Amtes wird der kaiserliche Botschafter in Petersburg, v. Schoen, treten.

Daß der Staatskanzler für Elsaß-Lothringen, Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, von seinem Posten zurücktritt, ist nicht sonderlich überraschend, da es schon seit längerer Zeit bekannt ist, daß der Staatskanzler wegen seines Alters mit seinem Abschied umgehe. Fürst Hohenlohe ist am 31. August 1832 geboren, siet also im 76. Lebensjahr. Er ist seit dem 5. November 1894 Staatskanzler in Elsaß-Lothringen als Nachfolger seines Vaters, des damals zum Reichskanzler ernannten Fürsten Hohenlohe-Schillingfürst. Der zu seinem Succedenten ausersehene Graf Karl von Wedel ist am 5. Februar 1842 geboren. Nachdem er ursprünglich die militärische Laufbahn eingeschlagen hatte und von 1889 bis 1892 Flügeladjutant des Kaisers gewesen war, wurde er in dem letztgenannten Jahre Gesandter in Stockholm, wo er bis 1894 blieb. In den Jahren 1897 bis 1899 war er Gouverneur von Berlin, um darauf als Botschafter nach Rom zu gehen; im Jahre 1902 wurde er Johann zum Botschafter in Wien ernannt. Daß Herr v. Tschirschky das Amt eines Staatssekretärs des Auswärtigen, das er erst seit dem Januar 1906 bekleidet, wieder abgeben muß, wird allseitige Zufriedenheit erregen, denn er war für diesen Posten, den er einem an die zufolge nur deshalb erhalten haben soll, weil er den verstorbenen Kaiser wiederholt auf dessen Reisen als Vertreter des Auswärtigen Amtes begleitet hat, recht ungeeignet. Ein mit dem Reichskanzler in enger Föhrung stehender Korrespondent eines auswärtigen Blattes hat eben erst darauf hingewiesen, daß Herr v. Tschirschky die Redegabe völlig abgebe und daß deshalb ein Ersatz nahe bevorstehe. Daß der Graf Tschirschky durch Herrn v. Schoen als ein glücklicher Zug erweist, bleibt noch sehr abzuwarten. Herr v. Schoen, der am 3. Juni 1851 geboren und im Oktober 1905 Botschafter in Petersburg wurde, nachdem er vorher als Gesandter in Kopenhagen ein beschauliches Leben geführt hatte, ist dem Kaiser gleichfalls dadurch bekannt geworden, daß er den Monarchen wiederholt auf seinen Auslandsreisen begleitet. Irigend ein besonderes Verdienst als deutscher Diplomat hat er sich noch nicht erworben.

Der Delegiertentag der Nationalliberalen.

Dem am letzten Sonnabend zusammengetretenen nationalliberalen Delegiertentag in Wiesbaden war nach der Ankündigung des parteiispezifischen Organs

u. a. die Aufgabe zugewiesen worden, „einen authentischen Kommentar zum Bloß“ zu liefern. In den Reihen der Abgg. Wassermann, Pasche, Schäffer, Friedberg wird man jedoch vergeblich einen solchen authentischen Kommentar suchen. Herr Wassermann sagte zwar: „Der Bloß wird solange dauern, als eine verhängende liberale Politik gemacht wird“. Dieser hat man jedoch auch nicht die bescheidensten Anfänge einer solchen liberalen Politik geföhrt. Speziell in Preußen soll nach den Intentionen des Ministerpräsidenten alles beim Alten bleiben, d. h. der bisherige reaktionäre Kurs weiter fortgesetzt werden. Auf dem Gebiete der Schulpolitik bleibt der Preussische Ministerpräsident, derjenige einflussreiche Persönlichkeit im Kultusministerium, die bei der Beratung des Antrages auf allgemeine Durchföhrung der Schulaufsicht auf Seiten der Konservativen und Liberalen gekandten hat, bleibt weiter die rechte Hand des Ministers. Der neue Minister des Innern erlöhst als erste Kundgebung eine Verordnung über die Freigabe des Reichs, die alle finanziellen Bedenken der Kommunen einfach beiseite schiebt und den harten Jutel der Agrarier erweckt. Das ist die „neue Wera“ in Preußen, wie sie durch die von manchen liberalen Alltagsmenschen als Konzeption an den Liberalismus begriffenen neuen Männer im Kultusministerium und im Ministerium des Innern eingeleitet wird.

Alles das hatte man in Wiesbaden geföhrt, nicht bedenkend, weil es den Parteiföhren vielleicht selbst eingangenen wäre — angegebene Besorgnisse der Partei, wie die „National-Ztg.“ und der „Hannover. Courier“, haben noch in den letzten Tagen mit allem Nachdruck auf die reaktionäre Politik in Preußen hingewiesen — sondern vielleicht nur, um dem Fürsten Bülow keine Unlegenheiten zu bereiten. Das mag für die nationalliberale Partei, die ja seit dem Helldorfer Programm sich in erster Linie als Regierungspartei betrachtet, ein richtiger Standpunkt sein, die übrigen Gruppen des Liberalismus können aber solche Rücksichten nicht nehmen, sondern müssen auf die Durchföhrung ihres Programms und die Erfüllung der Versprechungen der Regierung bringen, ganz einerlei, ob das dem stehenden Staatsmann, der mit dem Bloß steht und fällt, bequem ist oder nicht.

Wir behaupten daher auch tief die Stellungnahme des Wiesbadener Delegiertentages zur preussischen Wahlrechtsfrage. Es wurde zwar einstimmig eine Resolution angenommen, welche „eine halbtägige und durchgreifende Reform des preussischen Wahlrechts für eine unabwendbare Notwendigkeit“ erklärt. Man hat sich aber in den Kommentaren zu dieser „durchgreifenden Reform nicht einmal einbellig zu der Forderung des gebietenden Wahlrechts aufschwüngen können — sowohl Herr Wassermann wie Herr Friedberg sprachen sich nur für ihre Person dafür aus. Andererseits gab Herr Schäffer in so unverhüllter Weise seiner Abneigung gegen das Reichstagswahlrecht Ausdruck, das einem „mündigen“ Volke nicht mehr genommen werden könne — das „unmündige“ preussische Volk hat infolge dessen, so lautete die unausgesprochene Schlussfolgerung, um so weniger ein Anrecht darauf — daß seine Parteigenossen aus Süddeutschland diese Ausführungen wohl mit sehr gemischten Geföhlen aufgenommen haben dürften.

Nach der Stellungnahme des Wiesbadener Parteitages zur preussischen Wahlrechtsfrage, die von einem demnächst einberufenen preussischen Delegiertentage der Partei sühnlich befaßt werden wird, ergeht eine Verhängung zwischen Nationalliberalen und Freisinnigen über ein gemeinsames Vorgehen im Landtage leider in weit Fernen geröhrt. Die Jungliberalen in Süddeutschland, die ja nach dem Wiesbadener Beschlusse nimmer in aller Ruhe ihr Verhältnis zur nationalliberalen Partei regeln können, werden gerade keine leichte Aufgabe haben, die Verbindungen nach beiden Seiten auch in Zukunft in der Richtung einer organischen Zusammenfassung aller Liberalen nutzbar zu machen.

